

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungspreisliste Nr. 7368)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebühren u. f. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3297.

Ahrensburg, Dienstag, den 25. September 1900.

23. Jahrgang.

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellaangabe nicht gestattet.

**Kreis Stormarn, 24. September.** Der geistig beschränkte Armenalunne, Dienstinnecht Christian aus Holsbützel, 21 Jahre alt, bisher bei dem Landmann F. Hülscher in Holsbützel untergebracht, wird vermisst. Er hat sich am 12. d. M. nach dem Poppenteller Markt begeben und ist nicht zurückgekehrt. Der königliche Landrath ersucht, Ermittlungen nach dem Verbleib des Vermissten anzustellen.

— Eine Warnung für die Führer von Fuhrwerken spricht der königliche Landrath im Kreisblatt aus, indem er darauf hinweist, daß nachweislich die Mehrheit der Unfälle auf den nicht mit Schranken versehenen Bahnübergängen auf die Unachtsamkeit der Wagenführer zurückzuführen ist. In dem zur größten Vorzucht ernannt wird, wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß unachtsame Wagenführer eine strafrechtliche Verfolgung wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges bezw. wegen fahrlässiger Tödtung zu gewärtigen haben.

**Ahrensburg, 21. September.** Eine so ununterbrochene Reihe selten schöner Tage, wie sie uns der Septembervernunft gebracht, wird uns nicht oft beschieden und um so dankbarer sind wir für den Genuß, den uns der Spätsommer noch bietet. Hört man doch von allen Seiten sagen, daß es jetzt „schöner wie im Sommer“ sei, wo die guten Tage oft mit lästiger Hitze gepaart sind, während sich in einem Spätsommer, wie dem gegenwärtigen, freundlicher Sonnenschein mit milder Luft paart. Wohl kündigen die ersten well zur Erde fallenden Blätter, die länger werdenden Abende und die um Busch und Baum sich hinpendelnden Marienfäden uns des Sommers nahes Ende an, aber in der schönen Gegenwart fühlen wir noch wenig Reue, uns mit dem bevorstehenden Wechsel der Dinge zu beschäftigen.

Die Direktion der Lübeck-Hamburger Bahn macht bekannt, (s. Anz.) daß die bei der Güterabfertigung in Ahrensburg eingesetzte Fernsprechstelle auf Antrag der Beteiligten, zur Ausrüstung von Gütern benutzt werden kann.

Trotz der bedeutend gesteigerten Papierpreise lassen wir keine Veränderungen in den Bezugsbedingungen unserer Zeitung eintreten, nach wie vor bleibt unsere Zeitung das billigste Blatt unseres Kreises, da es nur 25 Pf. mit Bestellgeld vierteljährlich kostet.

**Kirchspiel Bergstedt, 23. September.** Am Freitag der letzten Woche feierte Herr Pastor Peters in Bergstedt das Fest der silbernen Hochzeit. Von Seiten der Kirchengemeinde wurden dem Jubelpaare zwei werthvolle Geschenke.

Für die durch den Weggang des Herrn Lehrers Harms nach Preetz erledigte Lehrstelle in Himmelsbützel sind der Gemeinde Herr Pastor Langstedt, Hein-Glashütte und Dreeseberg, Klumbek. Die Wahl findet am Freitag dieser Woche statt.

**Ulrichstedt, 24. September.** Die Termine für die Hebung der Beiträge zur Landesbrandkasse im Bezirk von Ulrichstedt und Umgegend werden in dem Anzeigebblatt der heutigen Nummer unseres Blattes von dem Bezirkskommissar Herrn Lemde-Wandsbøl bekannt gegeben, wovon die Interessenten Kenntnis nehmen müssen.

Das sportliebende Publikum hatte sich gestern zu dem von Herrn W. Eggers in Oldenstedt veranstalteten Preis-Ringreiten recht zahlreich eingefunden. Eine stattliche Reitergarde kämpfte im Stechen nach kleinen schwebenden Ringen um die Preise und die Vorliebe des Landmannes unserer Gegend für schöne Pferde kam in dem auf die Bahn geführten Pferde-Material sichtlich zum Ausdruck. Den 1. Preis, ein komplettes Sattelzeug erhielt Herr Reinke von Hamburg (Reiter Herr Herm. Eggers) den 2. Preis, zwei engl. Pferdebeden, Herr S.

Damms-Bramfeld, den 3. Preis ein Zaumzeug, Herr W. Had-Holsbützel, 4. Preis, eine Peitsche, Herr Emil Damms-Bramfeld, 5. Preis Herr Pump-Marienthal, 6. Preis Brauerei Germania-Wandsbøl, 7. Preis Herr Anaad-Meiendorf, 8. Preis Herr F. Hinrich-Oldenfelde, 9. Preis Herr Peterjen Segeberg und 10. Preis Brauerei Marienthal. Für die betr. Theilnehmer errangen den 1. und 9. Preis Herr Herm. Eggers, den 4., 5. und 6. Preis Herr Emil Damms-Bramfeld.

Drei Personen, welche sich gestern in einem Etablissement in Oldenfelde gut auftragen und Schinken und Eier nebst Getränken gut schmecken ließen, benutzten ihren Sitz im Garten nahe der Eingangspforte und den starken Zufluß von Gästinnen, um den Kellner um die ganze Zeche zu pressen.

**Tonnendorf-Lohe, 23. September.** Vom 15. Oktober an wird Tonnendorf-Lohe eine Omnibusverbindung mit Wandsbøl erhalten. Gewonnen für das Unternehmen ist Herr Gastwirth Schred in Wandsbøl, der sich zu einer täglich sechs maligen Fahrt von seinem Lokal bis zur köstlichen Gastwirthschaft in Lohe verpflichtet hat. Der Fahrpreis für die ganze Strecke soll nur 20 Pf. und vom Tonnendorfer Bahnübergang nur 10 Pf. betragen. Als ein besonderer Fortschritt muß es bezeichnet werden, daß außerdem nach eine Nachttour von Wandsbøl eingesetzt werden soll, die besonders von den heimkehrenden Theaterfreunden als eine Wohlthat empfunden werden wird.

**Wandsbøl, 20. September.** Der Herr Oberpräsident der Provinz Schleswig-Holstein, Staatsminister a. D. Exzellenz von Köller, trifft am Sonntag, den 30. d. Mts., Vorm. 11<sup>1/2</sup> Uhr, auf dem Altonaer Hauptbahnhof ein, zwecks Besichtigung der von den Kolonnen des Rothem Kreuzes von Wandsbøl, Neumünster, Lagerdorf, Pinneberg, Izhoe, Hohenwestedt und Altona-Ottensen (zusammen fast 150 Mann stark) am genannten Tage Vormittags 12 Uhr am Heuhafen in Neumühlen zu veranstaltenden gemeinschaftlichen Übung.

**Wedel, 18. September.** Ein Brandunglück entsetzlicher Art ereignete sich Sonntag Nachmittag in der Wohnung des Arbeiters Rott in Schulau. Die Eltern hatten sich behufs Besorgung aus der Wohnung entfernt, ihrem zurückbleibenden 6jährigen Sohn den Auftrag ertheilend, auf das auf dem Heerde befindliche Feuer zu achten. Als das Kind nun merkte, daß das Feuer im Erlöschen war, nahm es eine Petroleumlampe und goß von dem Inhalt auf's Feuer. Eine Explosion erfolgte und setzte die Kleider des Kindes in Brand, welches nun laut schreiend ins Freie stürzte. Hinzuende Nachbarn erstickten bald die Flammen, doch mußte das Kind mit schweren Brandwunden bedeckt dem Marien-Krankenhaus in Hamburg übergeben werden, wo es gestern unter furchtbaren Schmerzen verstarb.

## Kleine Mittheilungen.

Den Eheleuten Hennings in Wilhelmsburg war ein Kind gestorben. Die Leiche war in einer Kammer vor einem kleinen Fenster ausgebahrt. Das Fenster war, um frische Luft hinein zu lassen, etwas geöffnet und mit Bindgarn zugebunden. Diese Gelegenheit benutzte ein Dieb, um das Fenster zu öffnen und sich über die Leiche in die Wohnung zu begeben, wo er ein Portemonnaie mit Inhalt, sowie eine Uhr stahl. Er verließ darauf die Wohnung auf demselben Wege.

Aus Kiel wird berichtet: Die Kriminalpolizei ermittelte, daß ein italienischer Gipsfigurenhändler in seiner Werkstatt am Kuhberg falsche Zweimarkstücke herstellte. Der Falschmünzer wurde verhaftet und die falschen Stücke nebst Tiegeln und Platten beschlagnahmt.

Die in Desterborstel wohnhafte Familie des Landmannes Klaus Hoffmann wurde von einem sehr schweren Unglücksfall betroffen. Erst vor einiger Zeit ist Hoffmann in den Besitz einer Dampfdrückmaschine gelangt und arbeitete dieselbe vor kurzem in der Gegend von Lunden, als der bei der Maschine als Seizer angestellte Hermann Hoffmann beim Transport der Drückmaschine vom Pferde fiel

und von den über ihn hinwegfahrenden Rädern zermalmt wurde, Hoffmann war sofort eine Leiche. Der so jäh aus dem Leben geschiedene junge Mann war ca. 20 Jahre alt.

In Trademünde fiel das dreijährige Söhnchen des Einwohners Peters beim Spielen von einer Brücke in die Trave und fand den Tod durch Ertrinken.

Verstümmelt ist seit zehn Wochen der Sattler und Tapezier Feldmann aus Trademünde. Er entfernte sich, ohne zu sagen, wohin er ging, und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt, hat auch über seinen Verbleib nichts hören lassen. Die Familie, Frau mit 5 Kindern und dem alten Vater ist besorgt um das Schicksal des Mannes.

Mittwoch Abend entstand in einer zum Gute Südensee gehörigen Hofstall Feuer, welches beinahe großes Unglück angerichtet hätte. Drei kleine Kinder waren nämlich ohne Aufsicht im Hause gelassen, ein kleines, im Bett liegendes Kind riß die Petroleumlampe um, welche explodirte und das Bett in Brand setzte. Das größte Kind lief nach dem nahen Gutshofe um den Vater zu benachrichtigen, und gelang es demselben noch eben, die beiden Kinder zu retten sowie aus dem Hinterhause sein lebendes Vieh: Schwein, Ziege und Hühner in Sicherheit zu bringen, während sämmtliches Inguil verbrannte. Der Geschädigte, welcher Kutscher auf dem Gute Südensee ist, hatte, wie leider oft in derartigen Fällen, nichts versichert.

Der Streit der Bauarbeiter in Schleswig, welcher am 3. August begann, ist mit einer Niederlage der Streikenden am 12. d. Mts. beendet worden.

Ein Akt von Rohheit, der seines Gleichen sucht, trug sich vor einigen Tagen im Wesselsburenkoog zu. Ein ostpreussischer Anecht und ein Tagelöhner waren mit dem Eggen beschäftigt, wobei der Tagelöhner plötzlich versuchte, seinen Kollegen „umzueggen“. Das erste Mal konnte der Anecht mit seinem Gespann noch ausweichen, doch beim zweiten Versuch greifen die Zinken der beiden Eggen ineinander, schlagen in die Höhe und die eine fällt mit den Zinken auf den Anecht, der am Boden liegend eine Anzahl Stichwunden in Kopf und Arm davontrug. Noch eben gelang es dem Anecht, sich aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, als die Pferde davonrauten.

Am Sonnabend Nachmittag ereignete sich bei dem Hofbesitzer Harms in Raghagen ein betrübender Unglücksfall. Es wurde aus der nahen Marsch Heu eingefahren. Der Sohn des Herrn Harms, sowie der Anabe Rogau, Sohn eines Maurers, saßen auf einem Fuder Heu, als dasselbe beim Passiren einer sog. Felsbrücke umschlug und die beiden Anaben unter sich begrub. Der junge Harms konnte noch lebend, wenn auch fast vom Glabenschlamm erstickt, hervorgezogen werden, während die sofort angestellten Belebungsversuche bei dem Anaben Rogau ohne Erfolg waren.

Aus Warne schreibt die dortige Zeitung: Daß man in einem bekannten Städtchen (Meldorf?) bei dem Bau der Centrale so unvorsichtig gewesen sein sollte, die Thüren zu derselben so niedrig zu machen, daß die beiden bereits angelangten Lokomotiven nicht ins Haus gebracht werden können und deshalb noch besondere Ausgrabungen vorgenommen werden mußten, wird uns von glaubwürdiger Seite mitgetheilt; wir machen aber doch ein-?

Ein junger Musiker aus Sonderburg, der im Sundewitt gespielt hatte, aber Nachts bei seinen in der Nähe wohnenden Eltern blieb, wurde am frühen Morgen, als er nach Sonderburg gehen wollte, von zwei Strolchen überfallen, die ihn dermaßen ausplünderten, daß er allein Heim und Hofe behielt.

Auf dem Izhoeer Jahrmarkt stürzte ein junger Schlossergeselle aus einer auf dem Holzkamp befindlichen Lustschaukel und erlitt einen Armbruch.

Eine Trinkervolksheilstätte für Schleswig-Holstein will der Provinzialverein gegen

den Mißbrauch geistiger Getränke ins Leben rufen. Die Angelegenheit, für welche nach seiner Meinung ein dringendes Bedürfnis vorhanden ist, soll zunächst auf einer besonderen Konferenz zur Sprache gebracht werden.

## Hamburg.

Mit der weiteren Einführung der elektrischen Beleuchtung der Straßen in Hamburg ist nunmehr begonnen worden. An mehreren Stellen der Stadt sind Arbeiter der Elektricitätswerke damit beschäftigt, die erforderlichen Anlagen herzustellen. Die Bogenslampen werden theils quer über die Straße hängend, theils auf Pfeilern angebracht. Zunächst wird die verbesserte Beleuchtung in den Hauptstraßen, als Steinstraße, Burstah, Gr. Bleichen, Gänsemarkt, Poststraße, Dammtorstraße usw., eingeführt werden. Die Inbetriebnahme der neuen Beleuchtungs-Anlagen wird voraussichtlich Ende des Monats Oktober erfolgen.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. September. Der Kaiser verließ dem Grafen Soden für die hervorragend tapfere Vertheidigung der Gelandenschaft in Peking den Orden pour le mérite, den Mannschaften das Militärehrenzeichen I. Klasse und dem Eroberer einer chinesischen Fahne das Militärverdienstkreuz.

Taku, 20. September. Eine Streitmacht von 4000 Russen, 3000 Deutschen, 1000 Franzosen und einem österreichischen Seejoldaten- Detachement begann heute den Angriff gegen die Peitang-Forts bei Tagesanbruch. Die Forts erwiderten das Feuer lebhaft. Die Beschießung wurde bis zum Mittag fortgesetzt, aber schon nach 10 Uhr hatte das Feuer der Forts aufgehört. Der Kommandeur der Verbündeten sandte mittags Mannschaften aus, um den Grund des Schweigens der Forts festzustellen. Man fand die Forts verlassen. Nur vier todte Chinesen wurden gefunden. Mehr als 3000 Chinesen, die in den Forts gewesen, waren entkommen. Die Verbündeten hatten 5 Tode und 50 Verwundete infolge einer Mienenexplosion.

Der „Standard“ meldet aus Schanghai vom 20. September: Li-Hung-Tschang ist anscheinend eifrig beschäftigt, 8000 von Ausländern gedrückte, gut bewaffnete Veteranen auszuheben. Dieselben lagerten bisher in Yangschou und marschiren unter Tschankauung, der zur Zeit der Besetzung von Kiautschou durch die Deutschen dort befehligte, nach Tientsin.

Washington, 23. September. Das Staatsdepartement veröffentlicht die an Deutschland, Rußland und China gerichteten Noten hinsichtlich der Stellungnahme der Vereinigten Staaten. Die Antwort an Deutschland besagt, die Bestrafung der Urheber der Gewaltthatigkeiten werde für wesentlich gehalten, um eine Wiederholung zu verhindern; man sei jedoch der Ansicht, daß keine Strafmaßregeln so wirksam sein würden, wie eine Bestrafung durch die kaiserliche Gewalt selbst, und es erscheine nur billig, daß man China die Gelegenheit gebe, sich auf diese Weise zu rehabilitiren. Die amerikanische Regierung möchte die Bestrafung ihrem Wesen nach als eine Bedingung ansehen, die erst bei der schließlichen Regelung zu verhandeln sei. In der Antwort an China werden Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching als Bevollmächtigte angenommen und wird bekannt gegeben, daß Conger autorisirt werden wird, mit ihnen in Verbindung zu treten. Die Antwort an Rußland besagt, die Vereinigten Staaten hätten gegenwärtig nicht die Absicht, die Gelandenschaft aus Peking fortzunehmen. Die Noten selbst sind kurz, wenn man die Wichtigkeit der Sache erwägt. Die Antwort an Deutschland ist sorgfältig im Ausdruck, wie um die Absage zu mildern.

## Briefkasten.

Mehrere Einsendungen mußten wir wegen Raummangels bis zur nächsten Nr. zurückstellen. Zum 1000. Male sei wiederholt, daß anonyme Einsendungen nicht aufgenommen werden.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.



Der Krieg in China.

Amerika scheint mehr und mehr geneigt, sich von den übrigen Mächten in der Chinafrage zu entfernen und eine Sonderpolitik zu treiben.

Die europäischen Mächte halten anscheinend mit ihrer Antwort auf den deutschen Vorschlag noch zurück, es sind bisher nur Zeitungsstimmen laut geworden.

Ueber die kriegerischen Operationen wird berichtet, daß die verbündeten deutschen, russischen und französischen Truppen am 20. die Beltangforts einnahmen.

Später eroberten die Russen zwei Geschütze und eine Minenzünderstation. Das zur Verstärkung nachrückende Detachement stieß nach Ueberholung des ersten deutschen ostasiatischen Regiments auf vier Fußmännern.

Die deutsche Expedition unter General v. Hoespner, 1000 Mann und 6 Geschütze, nebst zwei Feldtruppen bengalischer Lanzenreiter, ist nach Peking zurückgekehrt.

Die Mitschuld der chinesischen Regierung. Ende Juli wurde im Yamen in Tientsin eine Anzahl Quittungen über an Boxer geleistete Zahlungen, Verzeichnisse von Boxern mit Nationalen u. und Aufstellungen über Waffenlieferungen an Boxervereine gefunden.

Gentiane.

Roman von J. Wege.

(Schluß.)

Den ersten Sonntag nach Oswalds Ankunft wurde der Versuch mit einem Familienfeste gefeiert, an dem er und Juliane aufs vergnügteste teilnahmen.

Aber sie lebten nicht nur der Erholung; ihrem Vergnügen gesellte sich, es veredelnd und erhöhend, eine ernste Beschäftigung. Oswald hatte sich nämlich in letzter Zeit immer mehr den toten alten Sprachen ab und den lebendigen, mit dem Streben unserer Zeit so eng verknüpften Naturwissenschaften zugewandt.

Juliane nahm sich fest vor, auch später, wenn ihre Zeit und Kräfte wieder zumeist von häuslichen Pflichten in Anspruch genommen werden würden, doch immer noch so viel wie

Tientsin, nach denen neben jenen Dokumenten noch das Tagebuch des Vizekönigs gefunden wurde. Die letzten Eintragungen darin sind fast ausschließlich Bemerkungen über Zahlungen an Boxer.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Roberts hat freilich in seiner Depesche behauptet, daß von dem Burenheer nichts mehr übrig geblieben sei als einige marodierende Banden, aber auch diese Reste können den Engländern noch lange genug zu schaffen machen.

Eine im Haag eingegangene Depesche des niederländischen Konsuls in Lourenzo Marquez besagt, Präsident Kruger habe das Anerbieten der niederländischen Regierung, ihn auf einem Kriegsschiff nach Holland zu bringen, angenommen.

Deutsches Reich.

Zu der Frage, ob der Kaiser einige Millionen Mark für die Befreiung der Europäer in Peking zu zahlen haben wird, bemerkt der „Daily Graphic“: „Natürlich ist das Wort eines Kaisers so gut wie baare Münze.“

Ueber die Aufnahme der neuen Reichsanleihe von 80 Millionen, die in Amerika zu einem Zinsfuß von 4 Prozent erfolgt ist, dauert die Diskussion in den Zeitungen fort.

Der sozialdemokratische Parteitag stimmte in namentlicher Abstimmung mit 163 gegen 66 Stimmen für den Antrag Bebel, worin die Sozialdemokraten verpflichtet werden, bei den nächsten preußischen Landtagswahlen in die Agitation einzutreten und wonach ohne Zustimmung des Parteivorstandes keinerlei Abmachungen mit den bürgerlichen Parteien getroffen werden dürfen.

Anverwandte der bereits in China gelandeten oder auf dem Wege dorthin befindlichen Truppen des Ostasiatischen Expeditionskorps, welche über den Verbleib ihrer Angehörigen unterrichtet zu sein wünschen, haben laut Bekanntmachung im „Reichsanzeiger“ etwaige Anfragen unter der Adresse: „Kriegsministerium, Ostasiatische Abtheilung, Berlin W., Leipziger Straße 5“ dorthin zu richten.

Ausland.

Schweden.

Die letzte in Norwegen gefundene Boje André's ist am Donnerstag in der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm geöffnet worden.

nur heut kein Unglück widerfährt, weil Du gar so übermüthig bist.“

„Ich bin es, weil mir heute früh ein großes Glück widerfahren ist, und wenn wir erst oben sind, sollst Du es auch wissen.“

Als sie nun oben saßen und sich wieder an dem herrlichen Blau ins Thal erfreuten, zog er einen dicken Brief mit großen Siegeln hervor und sagte: „Den habe ich heute früh dem Briefträger abgegeben, ehe er in die Mühle kam — rathe, was darin steht?“

„Ei, sie haben Dich wohl zum Professor gemacht?“

„Ganz so weit sind wir noch nicht, aber auf dem besten Wege dazu. Meine Schrift, von der ich Dir erzählt habe, hat den hohen Behörden so wohlgefallen, daß mir infolgedessen die Stelle als Lehrer der Botanik an einer Forstakademie verliehen worden ist, um die ich mich vor kurzem beworben habe.“

mitgetheilte Schreiben. Die Handschrift ist zweifellos diejenige André's. Die letzten nach der Unterschrift zugefügten Worte rühren möglicherweise von Strindberg her.

Australien.

Aus Melbourne, 15. August wird dem „S. C.“ geschrieben: Der Pferdehandel für die deutschen Truppen in China geht befriedigend von statten und es bietet sich namentlich an Pferden, die für Kavalleriezwecke geeignet sind, treffliches und reichliches Material, während die Auswahl an passender Artilleriebeschaffung weniger ergiebig ist.

Mannigfaltiges.

Die diesjährige Rekruteneinstellung wird, wie es in Berliner Blättern heißt, an alle in Betracht kommenden Behörden ganz bedeutend erhöhte Anforderungen stellen.

Drei Feuerwehrlente verschüttet.

Bei einem Großfeuer in Wetzlar an der Mosel wurden drei Feuerwehrlente durch ein zusammenstürzendes Haus begraben.

Wie in Belgien gespielt wird.

In den Sport- und Spielertreffern Belgiens wird ein jetzt bekannt gewordener Vorfall eifrig besprochen, der in der That geeignet erscheint, ein eigentümliches Licht auf die Natur der meisten in Belgien leider gebildeten, oftmals sogar behörblich geförderten Spiellubs zu werfen.

„Ach, es ist so schön, wie ich es mir kaum zu wünschen gewagt hätte!“

Sie sprachen, froher Hoffnung voll, noch viel über diese glückliche Wendung ihres Geschickes, und wie sie sich dann ihr Leben so hübsch und gemütlich einrichten wollten.

„Sieh,“ sagte sie, „hier habe ich in großer Angst und Noth gegessen, als ich meinte, ich könnte nimmer durchführen, was ich unternehmen hatte, konnte Dir die Hilfe nicht mehr bringen, die Dir so noth that.“

„Du liebes, tapferes Herz,“ erwiderte er darauf, ihre Hand drückend, „wieviel hast Du für mich gethan und gelitten!“

„Aber der liebe Gott hat mir doch immer geholfen und wird auch ferner helfen; das wollen wir nie vergessen.“

„Nein, gewiß nicht, hat mit doch der gültige Himmel meine Thorheit selbst zum Segen werden lassen. Wäre ich dort drüben, er zeigte nach der Schneegrube hin, „nicht so unvorsichtig herumgelaufen, daß ich endlich herunterfallen mußte, ich wäre wohl für immer von hier fortgegangen, ohne mehr als ein freundliches Gedanken an Dich mitzunehmen.“

„Du mir bist, Du holdste Blüthe meines Lebens, Du Gottessegnen, meine Gentiane!“

Ende.



33

das Glück, in einer Stunde 350 000 Francs zu gewinnen. Mit diesem netten Stämmchen be-  
wert, schied er sich an, den Klub zu ver-  
lassen, um sich in stiller Zurückgezogenheit  
seines unerhörten Glückes zu freuen. Das  
war aber nicht nach dem Geschmack des Spiel-  
pächters, der, wörtlich genommen, vor Wuth  
einen dicken Kopf bekam, er verlor ihn aber  
nicht deshalb, sondern gab zehn der, wie  
üblich, vorhanden. „Damen“ einen Wink,  
der nur zu gut verstanden wurde. Diese  
zehn umringten den glücklichen Gewinner.  
„Aber, Freundschen, Du wirst uns doch wenig-  
stens ein Goblet zukommen lassen wollen!“  
Wohlgeplagt hießte unter solchen Umständen  
wirklich nicht Kavalier sein. Man begann  
also in einem kleinen Salon vielen Klagen  
Champagner den Hals zu brechen. Nach einer  
Stunde war der Clubmann völlig betrunken.  
Die Weiber redeten ihm nun zu zu, nochmals  
das Glück auf die Probe zu stellen. Das  
geschah, und im Handumdrehen war der Be-  
stehende nicht nur seine 350 000 Francs los,  
sondern noch 70 000 dazu! Die Namen des  
so hart Geprüften und des Spielpächters sind  
bekannt, sie helfen das Agitationsmaterial  
verfertigen, welches Senatoren und Abgeordnete  
nebst einem Theile der unabhängigen Presse  
für den Feldzug gegen die Spielsucht in  
Belgien sammeln.

**Ein Gaunerstreich.**  
Nach dem Französischen von Wilhelm Thal.  
(Nachdruck verboten.)  
„Mistress Collins-Cox ist im Vorzimmer  
und wünscht Sie sofort zu sprechen, Sir.“  
Sagte einer der Beamten und trat in das  
Zimmer, in welchem ich mich mit dem Chef  
der Kriminalpolizei unterhielt.  
„Collins-Cox, Collins-Cox.“ wiederholte  
der Chef. „Ist das nicht der große ameri-  
kanische Millionär, der kürzlich in London  
abgestiegen ist?“  
„Ja, derselbe!“  
„Führen Sie sie herein, Bijeman, bleiben  
Sie!“  
„Einige Minuten später trat Mistress Collins-  
Cox in das Zimmer, und die Thür schloß sich  
hinter ihr. Sie war eine hübsche Frau von  
28 Jahren und schien sich in großer  
Erregung zu befinden.  
„Mein Herr,“ rief sie, „ich habe meinen  
Mann verloren; er ist verschwunden.“  
„Seit wann?“ fragte der Chef, ihr einen  
Stuhl hinschiebend.  
„Seit gestern Abend.“  
„Oh,“ versetzte er lächelnd; „dann brauchen  
Sie sich nicht zu ängstigen. Er wird sicherlich  
heut und gesund zurückkommen. Hat er Ihnen  
nicht gesagt, wo er hingegangen?“  
„Oh, das ist es auch nicht, was mich  
ängstigt, aber ich habe vor einer Stunde dies

ment befehligte, wurde von dem Gegner, dem  
16. Infanterie-Regiment unter der unsichrigen  
Führung seines Kommandeurs, des Obersten  
v. Wallther, so in die Enge getrieben, daß  
seine Niederlage über allem Zweifel stand und  
die Uebung sofort aufgegeben werden mußte.  
Bei der Kritik stellte sich nun der stellver-  
tretende Korpskommandeur, Generalleutnant  
v. König, der, nebenbei gesagt, bei Hofe  
persona gratissima ist, auf die Seite des aufs  
Haupt geschlagenen Prinzen und suchte die  
von diesem ausgeführten Bewegungen zu rechtfertigen.  
Als nun Herr Oberst v. Wallther  
hat, die Gründe für die von ihm ergriffenen  
Maßnahmen und für sein Vorgehen darlegen  
zu dürfen, da schnauzte ihn Generalleutnant  
v. König kurz an mit den Worten: „Sie  
haben ruhig zu sein!“ Daraufhin tritt Herr  
Oberst v. Wallther mit seinen beiden Dienern  
ins Quartier und meldete sich krank. Herr  
Oberst v. Wallther, ein Sohn jenes Generals,  
der den Sturm auf Bazailles kommandirt hat,  
hat im deutsch-französischen Kriege selbst im  
Feld gestanden und ist einer der tüchtigsten  
Offiziere der bayerischen Armee, der sich im Offizier-  
lopp des größten Ansehens erfreut. Auch  
unter den Mannschaften ist Herr Oberst v.  
Wallther wegen seiner bekannten rechtlichen  
Allgemein beliebt. Der Vorfall auf dem  
Manöverfelde erregte in Offizierskreisen  
das peinlichste Aufsehen. Herr Oberst Wallther  
stand vor seiner Beförderung zum General-  
major und Brigade-Kommandeur. Nun ist  
ja wohl die Bahn frei für den Prinzen Rupp-  
recht!“ Die „Münch. Neuest. Nachr.“ haben  
sich an Generalleutnant v. König um Infor-  
mationen über die auf seine Person bezüglichen  
Gerüchte gewandt und von ihm die bestimmte  
Auskunft erhalten, daß die Angaben der  
„Münchener Post“, frei erfunden“ seien.  
Oberst v. Wallther habe die Manöver garnicht  
mitgemacht, sondern sich vor Beginn der eigen-  
lichen Manöver krank gemeldet. Der Oberst  
befinde sich eigentlich in Urlaub. Daraus  
geht, so schreiben die „Münch. Neuest. Nachr.“,  
zweifellos hervor, daß zum mindesten die auf  
den Generalleutnant v. König und Oberst v.  
Wallther bezüglichen Mittheilungen jeder Grund-  
lage entbehren.

**Tod eines Thierbändigers.** Man  
schreibt aus Jelyom-Radwan: Der Thier-  
bändiger Johann Crott hat in gräßlicher  
Weise das Leben eingebüßt. Er produzierte  
sich im Käfig eines riesigen Bären vor einem  
zahlreichen Publikum. Plötzlich gerieth Meißer  
Peh in Wuth und machte Miene, Crott an-  
zugreifen. Dieser, die Gefahr erkennend, floh  
aus dem Käfig, vergaß aber in seinem Schreden,  
die Thür hinter sich zuzuschlagen. Der Bär  
stürzte ihm nach, packte ihn und fing an, ihn  
zu zerfleischen. Ein Gendarm, erschockt das  
wüthende Thier.  
**Anheimliche Folgen eines toll-  
kühnen Unternehmens.** Jeder hat wohl  
von dem seiner Zeit so ungeheures Aufsehen  
erregenden Wagnisse des berühmten franzö-  
sischen Seiltänzers Blondin gehört, der vor  
vierzig Jahren mit einem Kollegen auf dem  
Rücken ein über den Niagara gespanntes Seil  
überquerte. Dieser Kollege, den man erst nach  
langem Bitten und der Zusicherung von 1000  
Dollars dazu bewegen konnte, sich über den  
gigantischen Wasserfall tragen zu lassen, lebt  
jetzt in Chicago und zwar ist es kürzlich be-  
kannt geworden, daß er noch heute unter den  
Folgen jenes kühnsten Bravourstückes des ge-  
wandten Franzosen zu leiden hat. Mr. Henry  
McColcord schreibt fast allnächtlich in Angst-

schweiß gebadet aus dem von bösen Träumen  
beunruhigten Schlaf und schreit laut um Hilfe.  
Dieses Alpträumen hat sich erst längere Zeit  
nach dem glücklich ausgeführten Unternehmen  
eingestellt, und je älter McColcord wird, desto  
schlimmer treibt es sein nächtlicher Qualgeist.  
Unzählige Male mußte der Bedauernswerthe  
bereits die sensationellen 46 Minuten, die er  
mit Blondin auf dem Seil zubrachte, von  
neuem durchleben, und jedesmal steigert sich  
das Grauen, das ihn in dem mit größter  
Regelmäßigkeit wiederkehrenden Traum befällt.  
Kein Beruhigungspulver, kein Schlafmittel  
hilft. McColcord ist überzeugt, daß ihn nur  
der Tod von dem entsetzlichen Pein, die sein  
ganzes Nervensystem zerrütet, erlösen kann.  
Einem Interwiewer schilderte der Unglückliche  
nicht längst die Seilpromenade über den  
Niagara in so lebendigen Farben, als hätte  
sie erst am Tage vorher stattgefunden. „Ich  
begreife heute weniger als je,“ versicherte der  
Erzähler, „wie es möglich war, daß wir die  
furchtbare Wanderung thatsächlich ausführen  
konnten. Obwohl das schier endlose Seil an  
beiden Enden ziemlich straff war, da es auf  
der canadischen wie amerikanischen Seite durch  
je zwanzig Fuß von einander entfernte Halt-  
seile gespannt wurde, senkte es sich doch in der  
Mitte etwa 60 Fuß lang tief über die brausen-  
den Fälle und schwankte in der durch die  
fallenden Wassermassen hervorgebrachten Zug-  
luft heftig hin und her. Blondin hatte kaum  
diese gefährlichste Strecke des Seils betreten,  
als er strauchelte und das Gleichgewicht verlor.  
Seine Geistesgegenwart aber verließ ihn nicht.  
Indem die Balancierstange wild auf und  
nieder sauste, rannte er in schnellem Tempo  
bis zu dem ersten Haltseil auf der entgegen-  
gesetzten Seite. Gerade wollte er hier anhalten,  
als die rechte Hälfte des Seils riß und wir  
mit einem fürchterlichen Ruck durch die andere  
Hälfte nach der linken Seite gezerrt wurden.  
Wie durch ein Wunder erlangte Blondin in  
diesem grauenvollen Moment sein Gleichge-  
wicht zurück und lief bis zu den nächsten  
Spannseilen. „Schnell ab!“ rief mir Blondin  
zu und ich gehorchte. Ich stand nun hinter  
ihm und legte meine Hände auf seine Schul-  
tern. Er war kalt und bleich wie ein Marmor-  
bild, jede Muskel straff und steif. Große  
Schweißtropfen perlten ihm von der Stirn  
aber weder durch ein Wort noch ein Zeichen  
verrieth er, was er soeben erkannt. Nämlich,  
daß nichtswürdige Menschen, die gewettet  
haben mochten, wir würden den „Eis“ nicht  
ausführen, das Seil, dessen Reizen um ein  
Haar unsern Sturz in die Tiefe zur Folge  
gehabt hätte, bis auf wenige Fajern durch-  
schnitten hatten. Bald befand ich mich wieder  
auf dem Rücken des waghalsigen Mannes,  
und nur mühsam klomm der Artist nun  
gewissermaßen bergauf. Am Ufer drängten  
sich Tausende von Zuschauern. Die Scene,  
die unserer Ankunft auf festem Lande folgte,  
läßt sich nicht beschreiben. Der tosende Beifall  
überlante sogar das Donnern des Niagara.  
**Ein neues Wort hat der Kritiker eines  
hannoverschen Blattes der deutschen Sprache  
zugefügt. Er schreibt: „Die Wahl des ersten  
Stüdes war hier nicht schlechter und nicht  
besser als in Hamburg, wo man die Aera  
des Deutschen Schauspielhauses nach der ent-  
goetheten „Sphingie“ mit der „Jugend von  
heute“ begann.“ — Die „National-Zeitung“  
bemerkte dazu: Wir erwarten nun die ent-  
schlüsselte „Maria Stuart“, den entlesingigen  
Nathan und das entblumenthalte „Weiße  
Rößl!“**

Kreuz nieder und gehen Sie ruhig fort. Man  
wird Ihnen folgen, und sollten Sie sich um-  
bliden oder uns ausspionieren wollen, so  
sind Sie in zwei Stunden eine Wittwe. Um  
Ihnen zu beweisen, daß wir es ernst meinen,  
schließen wir beifolgende Kleinigkeit ein.  
Charlie Kidraper und Co., Limited.“  
Der Chef nahm zunächst das kleine Päck-  
chen, machte das Papier ab und wich plötzlich  
zurück. Es war ein menschlicher Finger, der  
von der Hand abgetrennt zu sein schien  
und einen goldenen Schlangentring trug. Ich  
nahm den Finger sorgsam vom Tische und  
betrachtete ihn aufmerksam.  
„Erkennen Sie den Finger und den Ring  
als Ihrem Manne gehörig?“ fragte ich.  
„Den Ring gewiß; aber bei dem Finger  
bin ich meine Sache nicht sicher. Menschliche  
Finger sehen sich ja so ähnlich.“  
„Hm! erinnern Sie sich vielleicht, an  
welchem Finger Mr. Cox diesen Ring trug?“  
„Stets am dritten Finger der linken Hand.“  
„Dann beruhigen Sie sich, gnädige Frau,  
es ist nicht der Finger Ihres Gatten; denn  
es ist ein Zeigefinger der rechten Hand.“  
„Wünschen Sie, daß ich die Angelegenheit  
in die Hand nehme?“ fragte ich, mich zum  
Chef wendend. Er nickte und ich fuhr, zu  
Mistress Cox tretend, fort: „Fahren Sie zur  
Bank, erheben Sie den Chef, und kehren Sie  
nach Hause zurück, wo Sie mich finden werden.  
Sie müssen das thun, weil man Sie wahr-  
scheinlich überwachen wird. Haben Sie den  
Chef bei sich, gnädige Frau?“

**Die Duxer Grubenkatastrophe.** Ein  
schweres Grubenunglück hat die Stadt Dux  
heimgeschickt. Siebenundvierzig Menschenleben  
sind, so weit sich bis jetzt feststellen läßt, von  
ihm vernichtet worden. Am 11 Uhr Vormit-  
tags erscholl die gräßliche Kunde, daß die  
ärgersten und tödtlichsten Feinde des Berg-  
mannes, die Schlagweiter, auf dem „Grüsch-  
Glück“-Schachte nächst Dux der „Brüxer Berg-  
bau-Gesellschaft“ gehörig, schreckliches Unheil  
angerichtet. Leider war die Wahrheit fürch-  
terlicher als das Gerücht. Nach langer, schwerer  
Arbeit konnten nach und nach 17 Bergleute  
geborgen werden, die bis zur Unkenntlichkeit  
entstellt ans Tageslicht gelangten. Entsetzt  
wohl wandten sich alle Umstehenden hinweg,  
als der erste, am ganzen Körper, in Sonder-  
heit aber im Gesicht, geschwärtzt, schier verlohrt,  
von der Schale herabgenommen wurde.

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziefe**  
in Ahrensburg.  
Druck u. Verlag von **Ernst Ziefe** in Ahrensburg und  
Altrabstedt.

**Kostenfrei**  
5 werthvolle Wochenblätter, und zwar an jedem Mon-  
tag: „Zeitgeist“, wissenschaftliche und feuilletonistische  
Zeitschrift, jedem Mittwoch: „Technische Rundschau“,  
illustrirte polytechnische Fachzeitschrift, jedem Donnerstag:  
„Haus Hof Garten“, illustrirte Wochenchrift für Garten-  
und Hauswirtschaft, jedem Freitag: „ULK“, farbige  
illustrirte, satirisch-politische Wochenschrift, jedem Sonntag:  
„Deutsche Reichhalle“, illustrirtes Familienblatt, erhält  
jeder Abonnent des „Berliner Tageblatt“ und  
„Handelszeitung“, welches täglich 2 Mal, auch Mont-  
tags, in einer Morgen- und Abendausgabe erscheint, im  
Ganzen 13 Mal wöchentlich. Gegenwärtig **70 000**  
Abonnenten! Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten  
Quartals erscheint: „Stärker als der Tod“ von Richard  
Bob, dem sich „Mein einziges Kind“ von Florence  
Marryat und sodann „Die Schmach“ von C. Wendland  
anschließen werden. Bei einem sorgfältigen Vergleich der  
Leistungen der deutschen Zeitungen wird man sich wohl  
bald überzeugen, daß in Bezug auf Reichhaltigkeit und  
Gediegenheit des gebotenen Inhalts sowie im Hinblick  
auf die rasche, zuverlässige Berichterstattung das „Ber-  
liner Tageblatt“ an erster Stelle steht. Bekanntlich ist  
das „B. T.“ durch seine eigenen an allen Weltplätzen,  
wie Paris, London, Petersburg, Wien, Rom, Konstan-  
tinopel, Newyork, sowie an allen größeren Verkehrs-  
Centren angelegten Spezial-Korrespondenten vertreten,  
die diesem Blatte allein zur Verfügung stehen, wie die-  
selbe auch augenblicklich für eine zuverlässige und inter-  
essante **Kriegsberichterstattung aus China** durch  
eigene nach China entsandte Spezialberichterhalter unter  
bedeutenden Opfern Sorge getragen hat. Die sorgfältige  
redigirte vollständige „Handelszeitung“ des „B. T.“ er-  
freut sich wegen ihrer unbeeinträchtigten Haltung in kauf-  
männischen und industriellen Kreisen eines vorzüglichen  
Rufes und wird wegen ihrer Unabhängigkeit auch von  
Privat-Kapitalisten als zuverlässiger Wegweiser geschätzt.  
Ausführliche **Parlamentsberichte** erscheinen in einer  
besonderen Ausgabe, die, nach mit den Nachzügen ver-  
sahnt, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abon-  
nenten zugehen. — Ein vierteljährliches Abonnement des  
„B. T.“ (für alle 6 Blätter zusammen) kostet 5 Mark  
25 Pfennig bei allen Postanstalten Deutschlands. Annon-  
cen finden im „B. T.“, namentlich in den gebildeten  
und besser situirten Kreisen, die erfolgreichste Verbreitung.

**Medizinal-Weine.**  
**Zofaner, Portwein, Malaga, Cherry**  
streng den Bestimmungen des Nahrungsmittel-  
gesetzes entsprechend, empfiehlt die  
**Apotheke in Ahrensburg.**

**Witterungs-Beobachtungen**

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in Proz.	Baromet. auf Meereshöhe
22. + 14,0	+ 8,0	+ 10,0	73	768,0
23. + 13,5	+ 10,5	+ 11,5	75	763,0
24. + 14,5	+ 10,5	+ 15,0	75	754,5

**Kreisarchiv Stormarn V 6**

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

**Grauskala #13**

**B.I.G.**



59

Für die Herbst-Saison empfehle

# Kleiderstoff-Neuheiten

in unerreichter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

## Franz Schurig,

Hamburg, Grosser Burstah 60.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Maurermeisters **Emil Sarkander in Trittau** wird heute, am 21. September 1900, Nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: **Kanzleirath Heick in Trittau.**

Anmeldefrist bis **15. November 1900.** Erste Gläubigerversammlung **16. Oktober 1900, Vormittags 11 Uhr.**

Allgemeiner Prüfungstermin **4. Dezember 1900, Vormittags 11 Uhr.** Öffener Arrest und Anzeigefrist bis **15. Oktober 1900.**

**Königliches Amtsgericht zu Trittau.**

### Bekanntmachung

Die diesjährige **Hebung der Beiträge zur Landes-Brandkasse** werde ich für die Gemeinde **Zomdorf-Lohe** am **8. Oktober cr., Nachm. 3-6 Uhr,** beim **Gastwirth Köster, Altahlstedt** am **9. Oktober cr., Nachm. 3-6 Uhr,** beim **Gastwirth W. Eggers, Oldenfelde** am **10. Oktober cr., Nachm. 3-6 Uhr,** beim **Gastwirth W. Eggers, Meindorf** am **11. Oktober cr., Nachm. 3-6 Uhr,** beim **Gastwirth S. Eggers, Braak** am **12. Oktober cr., Vorm. 10-12 Uhr,** beim **Gemeindevorsteher Eggers, Stapelfeld** am **12. Oktober cr., Nachm. 2-5 Uhr,** beim **Gastwirth E. Ruge, Stellau** am **13. Oktober cr., Vorm. 10-12 Uhr,** beim **Gemeindevorsteher Eggers, Neu-Nahlstedt** am **13. Oktober cr., Nachm. 2-4 Uhr,** beim **Gastwirth Schilling** vornehmen.

Auf Grund der kürzlich stattgehabten allgemeinen Gebäude-Revision sind sämtliche Gebäude einer Neutarifirung unterzogen worden.

Die Beitragsätze für die einzelnen Gebäude sind aus der bei mir ausliegenden Liste zu ersehen.

Die Beiträge dürfen nur in Münzsorten und Kassenanweisungen des Deutschen Reichs oder des Königreichs Preußen entgegengenommen werden.

Durch das am 1. Januar d. J. in Kraft getretene neue Reglement der Landesbrandkasse sind die bisherigen Brandversicherungsbücher ungültig geworden. An deren Stelle treten Auszüge aus dem Brandkataster sowie Quittungsbücher über Gebäudeversicherungsbeiträge.

Die alten Brandkassenbücher sind jedoch behufs der Kassation im Termin vorzulegen.

Außer einem Kataster-Auszug und einem Quittungsbuch erhält jeder Versicherte je ein Exemplar des „Reglements der Landesbrandkasse vom 31. Oktober 1899“ und der „Allgemeinen Bedingungen für die Versicherung beweglicher Gegenstände vom 16. Februar 1900“.

Wandsb., den 18. Septbr. 1900.  
**Lemcke,**  
Bezirks-Kommissar.

### Lübeck-Hamburger Eisenbahn

Die bei der Güterabfertigung in **Ahrensburg** eingerichtete Fernsprechstelle Nr. 13 kann auf Antrag der Beteiligten zur Abfertigung von Gütern benutzt werden. Nähere Auskunft erteilt die Güterabfertigung.

**Die Direktion.**

### Öffentliche Versteigerung.

Am **Dienstag, den 25. September, Vormittags 10 Uhr,**

werde ich bei **Gastwirth Spiering** hierf., anderweitig gepfändete Gegenstände als:

**2 Ladenreole, 1 Lombank, eine Partie Häkelgarn, Herren-Schlipse, Rippes, Spielsachen, Schreibutensilien, Pfeifen, Borhemden u. A. m.**

gegen Baarzahlung versteigern.

Ahrensburg, 21. September 1900.  
**Ed. Meyer,**  
Gerichtsvollzieher.

### Steinkohlen, Stückkohlen

Spezialität:  
für **Dampfdreschmaschinen.**  
**Heinrich Kühl,**  
Alt-Rahlstedt,  
am Bahnhof.

Auf Erlenhof bei Ahrensburg sind zu kaufen:

Zwei 1 1/2-jährige und zwei 1/2-jährige **Füllen.**  
**B. Classen.**

### 125 bis 200 Mark

monatlicher Nebenverdienst für Jedermann in Stadt u. Land leicht zu erreichen. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich. Grobartige reelle Sache. Näh. d. **S. W. Jansen,** Oldenburg i. Gr. A. 129.

### Mehrere Pianos,

3-stöhrig, 7 oktav. x sautig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. **Prehn, Schmalenbeck,** bei Ahrensburg.

**Damenrad, Lombank, Reole, Waschmaschine, Melkeimer, Laternen, Schiefer, eis. Kinderbettstelle, Kinderwagen, Badewanne, Nähmaschine** verkauft billig **J. Buck, Meindorf.**

**Martha Sorhagen,**  
Hamburg,  
Steindamm Nr. 72.

**Kinder-Confection.**

Vollständig assortirtes Lager aller **Bekleidungsstücke** für Knaben und Mädchen vom Baby bis zum fünfzehnten Jahre. — Anfertigung nach Maass. — Eigene Werkstätten durch Herrenschneider betrieben.

### Landwirthschaftl. Wintersehule in Oldesloe i. H.

Wiederbeginn des Unterrichts am **Montag, den 15. Oktober** d. J. Schulberichte und jede erwünschte Auskunft giebt Herr Bürgermeister **Mewes** in Oldesloe, an welchen auch die Meldungen mündlich oder schriftlich möglichst bald zu richten sind.

### Das Kuratorium.

Als Spezialität empfehle bestens

### vorzügl. Thee und Kaffee

in diversen Sorten.  
**Chokoladen, Zuckerwaaren und Backwerk,** geräucherte **Fleischwaaren** in bester Qualität, **frische Konserven aller Art,** Holländer-, Tilsiter-, Schweizer-, Roquefort- und Parmesan-Käse,  
**billige gute Dischweine, roth und weiß,** Malaga, Madeira, Portwein, Sherry, Tokayer, Samos pp. Rum, Cognac, Arrac, Liköre und Essenzen, für Punch pp. Kolonial-Waaren, Gewürze und Früchte aller Art.  
**Pilsener-, Culmbacher- und Malz-Extrakt-Bier.**  
Ahrensburg, Hagener Allee 14.  
**M. Gaens.**

### Zu elektrischen Anlagen

empfehlen wir unser großes **Lager von Beleuchtungskörpern,**

Hängelampen in Messing, Nickel, Schmiedeeisen und Kupfer, in modernster, geschmackvollster Ausführung, von den einfachsten, bis zu den elegantesten Sorten, **Tischlampen, Stalllampen u. s. w.,** mit allem Zubehör.

Das Lager befindet sich in Ahrensburg, Große Straße Nr. 39, 1. Etage. Ober-Monteur **Weber** und Herr **H. Peemöller** sind gern bereit, das Lager zu zeigen und nähere Auskunft zu erteilen.

### Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Installations-Bureau Hamburg.

**Landwirthschaftliche Maschinen** vom Bergedorfer Eisenwerk, empfiehlt

Ahrensburg. **E. Pahl.**

**Gravensteiner und Prinzenäpfel, Reinetten** und sonstige Sorten, sowie **Fallobst** hat billig abzugeben **Riechers, Wulfsdorfer Hof**

**Olga Eggers**  
**Carl Meier**  
Verlobte,  
Oldenfelde.  
Kirch-Steinbek.

Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse,** sowie zum Reinigen u. Plombieren bin ich

**jeden Mittwoch** von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn **Kröger** Lindenhof in Ahrensburg und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Herrn **Carl Aug. Freuck-Bargheide** zu sprechen.  
**F. Schacht,**  
Zahntechniker, Reinfeld.

Gesucht zum 1. Okt. febl. 19- und etwas Hausarbeit in Wäderei Hamburg, Steinstr. 99, **Kloss.**

Suche Landstelle mit guter Anzahl. zu kaufen. Um genaue Aufgabe ersucht **Fritz Ramm,** Hamburg, Sophienalle 28.

Stellung sowie Personal aller Art wird schnellstens nachgewiesen durch **Hohmann's Central-Bureau Hannover,** Höltystraße 6.

Flügel und Pianos werden preiswürdig gestimmt u. reparirt. **Joh. Heinr. Prehn,** Schmalenbeck bei Ahrensburg.

**G. Fehr, Ahrensburg,** prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

**Bargtheide.** Verein zur Förderung edler Hunderacen.

**Hunde-Rennen** am Sonntag, 30. Septbr. 1900 auf der Vereins-Kennbahn des Gastwirths **Carl Aug. Freuck.** Näheres durch Plakate. **Das Komitee.**

Mit der heutigen Nummer wird ein Prospekt der Verkaufshäuser **J. Braun-Hamburg** verandt, der geneigter Beachtung empfohlen wird.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19